

8. Kapitel.

In der Falle.

Kaum graute am andren Morgen der Tag, da versammelte ein Hornruf die Männer um ihren Führer.

„Gefährten!“ begann er, als alle in dichten Scharen um ihn gedrängt standen. „Aus zuverlässiger Quelle habe ich erfahren, daß unsre Feinde in dieser Zeit einen großen Raubzug gegen die Städte Sonora und Chihuahua unternehmen und denselben sogar bis Durango ausdehnen wollen. Sämtliche Krieger haben sich dazu vereinigt, und wird uns dadurch die beste Gelegenheit, in das Land unsrer Feinde einzufallen und voraussichtlich ohne große Gefahr bis zu ihrem Hauptlager Navajoe vorzudringen. Dann muß es uns endlich gelingen, unsre Freunde und Verwandten, die jetzt schon seit vielen Jahren in der Gefangenschaft des roten Volkes schmachten, zu befreien. Nur diese Absicht und nicht wie bisher unser Zweck, Skalpe zu erbeuten, soll unser Ziel sein; doch ihr sollt deshalb nichts einbüßen. Jeder Gefangene, den ihr macht, wird gezählt und nach unsrer Rückkehr bezahlt. Was ihr erbeutet, bleibt euer Eigentum; aber vergießt kein Blut, das geschont werden kann, und vor allen Dingen, schont Weiber und Kinder. — Nun hört meinen Plan. Durch drei Pässe können wir von hier aus in das Indianergebiet gelangen: Auf dem westlichen Puerco, durch den Paß von Polvidera und westlich über die Planos nach der alten Mission. Der letztere Weg scheint mir der beste, trotzdem er länger ist als die andern beiden; denn ziehen wir den ersteren, so könnten wir leicht von Kundschaftern der Navajoes gesehen werden, und auf dem Wege hinter dem Paß von Polvidera finden wir kein Wild, und das in größeren Mengen zu erlegen,